

## KARDINAL JOHN HENRY NEWMAN: 21. FEBRUAR 1801 – 11. AUGUST 1890

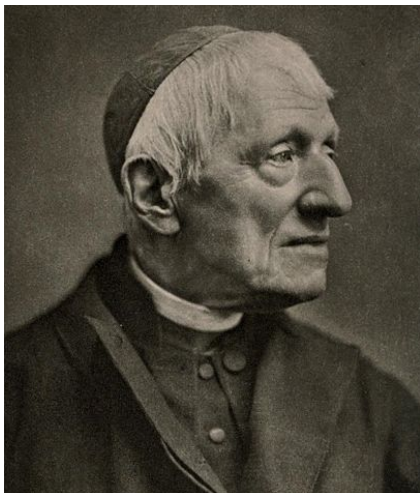
„Leben heißt sich wandeln und  
vollkommen sein heißt, sich oft gewandelt haben.“

---

**Stimmen zu seiner Person und der Vortrag des damaligen Kardinals Joseph Ratzinger über seinen persönlichen Zugang zu Kardinal Newman (1990)**

Am 11. August 2020 jährt sich zum 130. Mal der Todestag von Kardinal JOHN HENRY NEWMAN, der am 19. September 2010 von Papst BENEDIKT XVI. seliggesprochen und am 13. Oktober 2019 von Papst FRANZISKUS heiliggesprochen wurde.

Seine Konversion von der Anglikanischen zur Römisch-Katholischen Kirche war ein tiefgreifender Vorgang nicht nur für ihn selbst. Seine Entscheidung löste auch eine grundsätzliche Frage aus nach dem Verständnis von Glauben und der Verpflichtung zur Wahrheit, wenn man sie als solche erkannt hatte. Seine Entscheidung



war damit auch eine unüberhörbare Frage an jedes ökumenische Bemühen und an das Selbstverständnis der Konfessionen. In einem Lebensabriss auf der Homepage der Erzdiözese Wien<sup>1</sup> heißt es darüber:

*„Für uns heute ist kaum nachvollziehbar, wie schwerwiegend dieser Schritt war. Newman war eine der bekanntesten Persönlichkeiten in der anglikanischen Staatskirche, Dozent in Oxford, Vorbild einer Generation von Studenten und Geistlichen und auf der Höhe seines Schaffens. Die katholische Kirche galt dem bürgerlichen Establishment des viktorianischen England als fremde, sektiererische Gruppe, deren Mitglieder aus den untersten Bevölkerungsschichten, vor allem den armen irischen Einwanderern, stammten. In einem allgemein liberal und fortschrittlich gesinnten Klima rief ein solcher Übertritt Befremden, wenn nicht Verachtung hervor. Ablehnend wurde Newmans Konversion auch in seiner Familie aufgenommen.“*

<sup>1</sup> <https://www.erzdiocese-wien.at/site/glaubenfeiern/spirituelles/grossechristen/article/77449.html>.  
Das Foto oben stammt von Herbert Rose Barraud, 1887.

Die britische Autorin JOANNA BOGLE berichtete anlässlich der Heiligsprechung, dass NEWMAN im Deutschland der Zwischenkriegszeit sehr populär gewesen sei: Werke von ihm wurden von EDITH STEIN ins Deutsche übersetzt und besonders von jungen Leuten gelesen, so auch von den Gründern der „Weißen Rose“, Hans und SOPHIE SCHOLL. *„Es ist sehr interessant zu erkennen, dass sie von diesem großen Theologen und Denker beeinflusst worden sind. Sein Verständnis von Freiheit, von Wahrheit, hatte tiefen Eindruck auf sie gemacht; sie in ihrem Widerstand und auch in dem Mut bestärkt, den sie vor allem am Ende gezeigt haben. Newman hatte verstanden, dass Wahrheit so viel wichtiger ist als Macht. Manchmal hat ja auch die Kirche die Macht vor die Wahrheit gestellt [...] Für Newman aber war nichts wichtiger als die Wahrheit.“*<sup>2</sup>

Im Mai 1879 erhob Papst LEO XIII. JOHN HENRY NEWMAN zum Kardinal. In seiner Antwort auf diese Ernennung, der sog. Biglietto-Rede, schrieb der neue Kardinal: *„Es ist mir eine wahre Freude, sagen zu dürfen: Von Anfang an habe ich gegen ein großes Zeitübel gekämpft. Seit dreißig, vierzig, fünfzig Jahren bemühe ich mich mit meinen besten Kräften, dem Geist des Liberalismus in der Religion zu widerstehen. Nie hatte die heilige Kirche dringender Streiter nötig, die den Kampf dagegen aufnehmen, da er ein Irrtum ist, der leider die ganze Welt in seine Fallstricke zieht. Bei dieser besonderen Gelegenheit, bei der es für jemanden in meiner Position angebracht ist, den Blick auf die Welt, auf die Kirche in der Welt und auf ihre Zukunft zu werfen, wird man es – so hoffe ich – nicht als verfehlt erachten, wenn ich den Protest gegen den Liberalismus erneuere, den ich so oft erhoben habe.*

*Liberalismus in der Religion ist die Lehre, dass es keine positive Wahrheit in der Religion gibt, dass vielmehr ein Glaubensbekenntnis so gut ist wie das andere, und diese Lehre gewinnt täglich an Inhalt und Kraft. Sie widerspricht der Überzeugung, dass irgendeine Religion wahr ist. Sie lehrt, dass alle toleriert werden müssen, denn alle sind Meinungssache. Die geoffenbarte Religion ist nicht eine Wahrheit, sondern ein Gefühl und eine Sache des Geschmacks, sie ist keine objektive Tatsache, sie ist nicht übernatürlich, und jeder Einzelne hat das Recht, sie das sagen zu lassen, was ihm passt.“*<sup>3</sup>

Am Vorabend der Seligsprechung stellte Papst BENEDIKT XVI. fest: *„Das ist die erste Lehre, die wir von seinem Leben lernen können: Wenn heutzutage ein intellektueller und moralischer Relativismus die wahren Fundamente unserer Gesellschaft zu untergraben droht, erinnert uns Newman daran, daß wir Menschen, die wir Abbild Gottes und ihm ähnlich sind, erschaffen wurden, um die Wahrheit zu er-*

<sup>2</sup> <https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2019-10/kirche-heiligsprechung-newman-interview.html>

<sup>3</sup> Zitiert nach <http://www.newmanfriendsinternational.org/de/die-biglietto-speech-von-john-henry-newman/>

*kennen und in dieser Wahrheit unsere höchste Freiheit und die Erfüllung unserer tiefsten menschlichen Sehnsucht zu finden.“<sup>4</sup>*

Am Vorabend der Heiligsprechung NEWMANS fand am Angelicum in Rom eine Tagung statt zum Thema „Newman, der Prophet: Ein Heiliger für unsere Zeit“. Der Erzbischof von Sydney, ANTHONY FISHER OP, hielt einen Vortrag mit dem Titel: „Gewissen, Relativismus und Wahrheit: Das Zeugnis von Newman“. Er beschloss ihn mit der Feststellung:

*„ ... die Autorität des Gewissens liegt darin, dass es uns auf die moralische und religiöse Wahrheit hinweist und uns auffordert, dem göttlichen Willen zu folgen. Weit davon entfernt, eine Ursache oder eine Entschuldigung für Relativismus zu sein, ist das Gewissen vielmehr seine endgültige Ablehnung. Da das Gewissen aber auch das verwundbarste Ziel des Relativismus ist, besteht Newman auf der Rolle der Kirche als dessen Verteidigerin und Formerin. Dies brachte einen jungen Peritus auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil namens Joseph Ratzinger dazu, zu erkennen, dass das Gewissen ohne kirchliche Autorität der bereitwillige Sklave persönlicher Leidenschaft und gesellschaftlicher Mode ist – was er bekanntlich als „die Diktatur des Relativismus“ bezeichnen würde.*

*Anlässlich des hundertsten Todestages des Heiligen würdigte [...] Kardinal Ratzinger Newmans ‚befreiende und wesentliche‘ Wahrheit, dass das „Wir der Kirche“ sich aus dem „Ich“ des persönlichen Gewissens entwickelt und dieses garantiert. Denn Gewissen bedeutet in Newmans Augen vor allem Jüngerschaft: die implizite Jüngerschaft derer, die Gott hören und auf ihn antworten, ohne ihn zu kennen, indem sie in ihren Entscheidungen ihrer besten Vernunft folgen; und die explizite Jüngerschaft der Gläubigen, die wissen, dass das Gewissen, geleitet vom Evangelium und von der Kirche, unser zuverlässigster Führer ist.“<sup>5</sup>*

**100 Jahre nach dem Tod von Kardinal JOHN HENRY NEWMAN fand an der Päpstlichen Universität Urbaniana in Rom ein Akademisches Symposium statt (26.–28. April 1990), veranstaltet vom Internationalen Zentrum der Newman-Freunde, bei dem der damalige Kardinal JOSEPH RATZINGER in einer Ansprache über seinen persönlichen Zugang zu NEWMAN sprach. Dieses Referat<sup>6</sup> wird im Anschluss nochmals dokumentiert.**

<sup>4</sup> [http://www.vatican.va/content/benedict-xvi/en/speeches/2010/september/documents/hf\\_ben-xvi\\_spe\\_20100918\\_veglia-card-newman.html](http://www.vatican.va/content/benedict-xvi/en/speeches/2010/september/documents/hf_ben-xvi_spe_20100918_veglia-card-newman.html).

<sup>5</sup> <https://www.sydneycatholic.org/addresses-and-statements/2019/conscience-relativism-and-truth-the-witness-of-newman/>.

<sup>6</sup> Akademisches Symposium über Kardinal Newman (26.-28. April 1990), veranstaltet vom Internationalen Zentrum der Newman-Freunde, bei dem der damalige Kardinal Joseph Ratzinger über seinen persönlichen Zugang zu Newman sprach. Nachstehend der Wortlaut dieses Referates. Die Zwischenüberschriften wurden hier zusätzlich eingefügt.

## KARDINAL JOSEPH RATZINGER ÜBER KARDINAL JOHN HENRY NEWMAN (1990)

---

### **Begegnung mit Newman zu Beginn des Studiums**

Ich fühle mich nicht kompetent, über Newmans Gestalt und Werk zu sprechen, aber vielleicht ist es sinnvoll, wenn ich ein wenig über meinen eigenen Zugang zu Newman sage, in dem sich ja auch etwas von der Gegenwart dieses großen englischen Theologen im geistigen Ringen unserer Zeit widerspiegelt.

Als ich im Januar 1946 in dem nach den Kriegswirren endlich wieder eröffneten Freisinger Priesterseminar mein Studium der Theologie beginnen konnte, fügte es sich, daß unserer Gruppe ein älterer Student als Präfekt zugeteilt wurde, der noch vor Kriegsbeginn an einer Dissertation über Newmans Theologie des Gewissens zu arbeiten begonnen hatte. In all den Jahren seines Einsatzes im Krieg hatte er dieses Thema nicht aus den Augen verloren, das er nun mit neuer Begeisterung und Energie aufgriff. Schon bald verband uns persönliche Freundschaft, die ganz um die großen Probleme der Philosophie und der Theologie kreiste. Daß Newman dabei immer gegenwärtig war, versteht sich von selbst. Alfred Läßle – er war der genannte Präfekt – hat dann 1952 seine Dissertation unter dem Titel “Der einzelne in der Kirche” veröffentlicht.

### **Gewissen – ein Schlüsselbegriff für Newman**

Newmans Lehre vom Gewissen wurde für uns damals zu einer wichtigen Grundlegung des theologischen Personalismus, der uns alle in seinen Bann zog. Unser Menschenbild wie unser Bild von der Kirche wurde von diesem Ausgangspunkt her geprägt. Wir hatten den Anspruch einer totalitären Partei erlebt, die sich selbst als die Erfüllung der Geschichte verstand und das Gewissen des einzelnen negierte; einer ihrer Führer hatte gesagt: “Ich habe kein Gewissen! Mein Gewissen ist Adolf Hitler”. Die ungeheure Verwüstung des Menschen, die daraus folgte, stand uns vor Augen. So war es für uns befreiend und wesentlich zu wissen, daß das Wir der Kirche nicht auf dem Auslöschen des Gewissens beruhte, sondern genau umgekehrt sich nur vom Gewissen her entwickeln kann. Gerade weil Newman die Existenz des Menschen vom Gewissen her, das heißt im Gegenüber von Gott und Seele deutete, war aber auch klar, daß dieser Personalismus kein Individualismus ist und daß die Bindung an das Gewissen keine Freigabe in die Beliebigkeit hinein bedeutet – das Gegenteil ist der Fall. Von Newman her lernten wir den Primat des Papstes verstehen: Gewissensfreiheit – so sagte uns Newman – ist nicht identisch mit dem Recht, *“sich vom Gewissen zu dispensieren, einen Gesetzgeber und Rich-*

ter zu ignorieren und von unsichtbaren Verpflichtungen unabhängig zu sein“. So ist Gewissen in seinem wahren Sinn Fundament der päpstlichen Autorität. Denn ihre Macht kommt aus der Offenbarung, die das nur unvollkommen erleuchtete natürliche Gewissen ergänzt, und “das Eintreten für das moralische Recht des Gewissens ist der Sinn seiner Existenz“.

### „Ein Weg des Gehorsams zur objektiven Wahrheit“

Ich brauche wohl nicht eigens zu sagen, daß mir diese Gewissenslehre im Fortgang der Entwicklung von Kirche und Welt nun immer noch wichtiger geworden ist. Immer mehr sehe ich, wie sie sich ganz erst erschließt im Zusammenhang der Biographie des Kardinals, die wiederum nur zu verstehen ist im Kontext des geistigen Dramas seines Jahrhunderts und gerade so zu uns spricht. Newman war als Mann des Gewissens zum Konvertiten geworden; es war sein Gewissen, das ihn aus den alten Bindungen und Geborgenheiten herausführte in die für ihn schwierige und ungewohnte Welt des Katholizismus hinein. Aber gerade dieser Gewissensweg ist alles andere als ein Weg der sich selbst behauptenden Subjektivität: Er ist ein Weg des Gehorsams zur objektiven Wahrheit. Der zweite Schritt in Newmans lebenslangem Bekehrungsweg war ja die Überwindung der subjektiv-evangelikalen Position zugunsten einer auf die Objektivität des Dogmas gründenden Auffassung von Christentum. Ich finde in diesem Zusammenhang immer noch und gerade heute höchst bedeutend eine Formulierung aus einer seinen frühen Predigten. Wahres Christentum erweist sich im Gehorsam und nicht durch einen Bewusstseinszustand. *“So ist die ganze Pflicht und Arbeit eines Christen auf diesen beiden Teilen aufgebaut, auf Glaube and Gehorsam; ‘er sieht auf Jesus’ (Heb 2,9) ... und handelt nach seinem Willen ... Wir sind, scheint mir, heute in der Gefahr, auf keines von beiden Gewicht zu legen, wie wir sollten. Wir sehen alle wahre and sorgfältige Betrachtung des Glaubensinhalts als unfruchtbare Orthodoxie, technische Spitzfindigkeit ... an, infolgedessen lassen wir ... den Beweis unserer Frömmigkeit in dem Besitz eines so genannten geistlichen Gemütszustandes bestehen.”*

In diesem Zusammenhang sind mir einige auf den ersten Blick eher erstaunlich klingende Sätze aus der Studie „Die Arianer des Vierten Jahrhunderts“ wichtig geworden: *“Der Friede gründet sich in der Schrift darauf, sich dem Anspruch der Wahrheit als erste Autorität in allen Fragen des politischen and privaten Verhaltens zu unterwerfen; zu begreifen ..., dass ... der Eifer für die Wahrheit in der Reihenfolge der christlichen Tugenden vor der Güte steht.”* Für mich ist es immer wieder faszinierend zu sehen und zu bedenken, wie gerade so und nur so, durch die Bindung an die Wahrheit, an Gott das Gewissen Rang, Würde and Kraft bekommt. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur noch einen Satz aus der „Apologia pro

vita sua“ anführen, der umgekehrt den Realismus dieses Konzepts von Person und Kirche zeigt: *„Lebendige Bewegungen gehen nicht von Komitees aus.“*

### **Newmans Lehre von der Entwicklung**

Ganz kurz möchte ich noch einmal zum autobiographischen Faden zurückkehren. Als ich 1947 in München mein Studium fortsetzte, fand ich in dem dortigen Fundamentaltheologen Gottlieb Söhngen, der mein eigentlicher theologischer Lehrer wurde, einen belesenen und begeisterten Anhänger Newmans. Er erschloss uns die „Grammar of Assent“ und mit ihr die besondere Weise und Gewissheitsform religiösen Erkennens. Tiefer noch wirkte auf mich der Beitrag, den Heinrich Fries im Zusammenhang des Jubiläums von Chalkedon veröffentlichte: Hier fand ich den Zugang zu Newmans Lehre von der Entwicklung, die ich neben seiner Gewissenslehre als seinen entscheidenden Beitrag zur Erneuerung der Theologie ansehe. Mit ihr hat er uns den Schlüssel in die Hand gegeben, geschichtliches Denken in die Theologie einzubauen oder vielmehr: Er hat uns gelehrt, Theologie geschichtlich zu denken und gerade so die Identität des Glaubens in allen Verwandlungen zu erkennen. Ich muss es mir hier versagen, diesen Gedanken weiter zu vertiefen. Mir scheint, daß Newmans Ansatz auch in der modernen Theologie noch nicht voll ausgewertet ist. Er birgt noch fruchtbare Möglichkeiten in sich, die der Entfaltung harren. An dieser Stelle möchte ich nur wieder auf den biographischen Hintergrund dieser Konzeption verweisen. Man weiß, wie Newmans Einsicht in den Entwicklungsgedanken seinen Weg zum Katholizismus geprägt hat. Aber dabei geht es nicht nur um eine Entfaltung von Ideen. Im Konzept der Entwicklung ist Newmans eigenes Leben im Spiel. Das scheint mir sichtbar zu werden in seinem bekannten Wort: *„Leben heißt sich wandeln und vollkommen sein, heißt, sich oft gewandelt haben.“* Newman ist in seinem ganzen Leben ein Sich-Bekehrender gewesen, ein Sich-Wandelnder, und so ist er immer er selbst geblieben und immer mehr er selbst geworden.

### **Eine nie abgeschlossenen Bekehrung**

Mir kommt hier die Gestalt des heiligen Augustinus in den Sinn, mit dem Newman so vieles verbindet. Als Augustinus sich im Garten zu Cassiciacum bekehrte, hatte er Bekehrung noch ganz im Schema des verehrten Meisters Plotin und der neuplatonischen Philosophen verstanden. Er dachte, nun sei das vergangene Sündenleben endgültig abgestoßen; der Bekehrte sei fortan ein ganz Neuer and anderer, und sein weiterer Weg sei ein unaufhaltsamer Aufstieg zu immer reinerer Höhe der Gottesnähe, etwa so wie Gregor von Nyssa es in seinem „Aufstieg des Moses“ ausgelegt hat: *„Genauso wie Körper, wenn sie den ersten Anstoß nach unten erhalten haben, auch ohne weitere Einwirkung von selbst in immer größerer Geschwindigkeit zur Tiefe stürzen ..., so gerät umgekehrt die Seele, die sich von der irdischen*

*Leidenschaft gelöst hat, in eine schnellstürzende Aufwärtsbewegung ..., erhebt sich ständig über sich ... in stetig aufwärtsstrebendem Flug.*“ Die reale Erfahrung [des] Augustinus war eine andere: Er musste lernen, dass Christsein immerfort ein mühsamer Wanderweg ist mit all seinen Höhen und Tiefen. Das Bild des *ascensus* wird von dem des *iter* abgelöst, in dessen ermüdender Schwere uns die Augenblicke des Lichtes trösten und tragen, die wir dann und wann empfangen dürfen. Bekehrung ist *iter* – Weg eines ganzen Lebens. So ist Glaube immer *development* und gerade auf diese Weise Reifen der Seele zur Wahrheit, zu Gott, der uns innerlicher ist als wir uns selbst. Newman hat in der Idee der Entwicklung die eigene Erfahrung einer nie abgeschlossenen Bekehrung ausgelegt und uns darin nicht nur den Weg der christlichen Doktrin, sondern den des christlichen Lebens interpretiert. Das Kennzeichen des großen Lehrers in der Kirche scheint mir zu sein, dass er nicht nur durch sein Denken und Reden lehrt, sondern mit seinem Leben, weil Denken und Leben sich in ihm gegenseitig durchdringen und bestimmen. Wenn es so ist, dann gehört Newman zu den großen Lehrern der Kirche, weil er zugleich unser Herz berührt und unser Denken erleuchtet.